oberdorfletter September 2023

Informationen der politisch und kulturell engagierten Dorfpartei.



www.forumoberdorf.ch

engagiert. vielfältig. zeitgemäss.

forum oberdorf

Oberdorf – ein Zuhause mit vielen Gesichtern.

Wir alle wünschen uns eine lebendige Gemeinde mit attraktiven Angeboten und Treffpunkten. Und wir alle möchten irgendwo hingehören, irgendwo zuhause sein. Gerade in diesen turbulenten Zeiten mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, politischen Unruhen und Kriegen mit wachsenden Flüchtlingsströmen, gewinnt das «Zuhause» immer mehr an Bedeutung.

Und bei uns? Wir denken, es sind die einzelnen Einwohnerinnen und Einwohner von Oberdorf, die durch ihre Vielfalt und Individualität unser Zusammenleben prägen und stärken. Sie sind es auch, die das Heimatgefühl für unser Dorf massgeblich beeinflussen. Wer aber sind diese Menschen?

Im letzten Oberdorfletter haben wir die Frage gestellt, ob Oberdorf eine typische Schweizer Durchschnittsgemeinde ist. Oberdorf ist weder typisch ländlich noch typisch städtisch und die Antwort darauf nicht einfach. Es scheint aber förderlich zu sein, wenn sich die Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrem Dorf identifizieren können, denn nur so engagieren sie sich auch aktiv für die Gemeinschaft. Wir sind nun einen Schritt weitergegangen und wollten von sechs Personen aus Oberdorf wissen, ob sie sich hier in Oberdorf zu Hause fühlen. Ihre Sichtweise dazu finden Sie als Kurzportraits in dieser Ausgabe des Oberdorfletters.

«Das Heimatgefühl ist für die Lebensqualität sehr wichtig»

Oberdorf ist in den letzten 25 Jahren moderat gewachsen und multikultureller geworden. Wir denken, die Zugezogenen, egal woher sie kamen, haben frischen Wind in unser Dorf gebracht und das Zusammenleben bereichert. Ob wir uns an einem Ort wirklich wohlfühlen, hängt nicht nur von objektiven Standortfaktoren ab, sondern hat auch viel mit unserer eigenen Persönlichkeit zu tun. Das Heimatgefühl, also das Gefühl irgendwohin zu gehören, ist für unsere Lebensqualität sehr wichtig. In einer zunehmend komplizierten und unüberschaubar werdenden Welt gibt es uns Halt und Orientierung.

Das Forum Oberdorf setzt sich dafür ein im Dorf Strukturen zu schaffen, um die Qualität des Zusammenlebens zu verbessern. Möglichkeiten sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsame Aktivitäten helfen bei der Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen. Wir müssen immer wieder aktiv dafür besorgt sein, dass unsere Gemeinde in Bewegung bleibt ein Ort, der sich entwickelt und zeitgemässenen Lebensformen gerecht wird.





Beat Schneider und Jürg Schor Vorstandsmitglieder forum Oberdorf

Werden Sie Mitglied

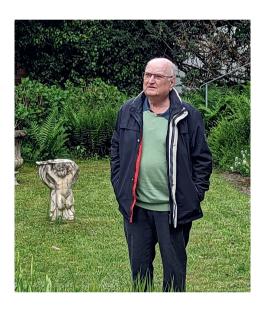
Wir sind der Meinung, dass es für ein funktionierendes Dorfleben eine gut durchmischte politische Kultur braucht, die sich in gegenseitigem Respekt und sachlicher Diskussion und Entscheidungsfindung um die Belange des Dorfes kümmert. Das Forum Oberdorf ist ein Gefäss für Menschen, die sich für eine lebendige Gemeinde engagieren oder eine Organisation ideell unterstützen wollen. Irgendwo hingehören, irgendwo zuhause sein? Warum nicht im Forum Oberdorf - wir würden uns freuen Sie in unserer parteineutralen Gruppierung dabei zu haben.



Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

forumoberdorf.ch

MENSCHEN IN OBERDORF



Ernst Burren, geboren und aufgewachsen in Oberdorf, hat sein ganzes Leben hier verbracht. Über 39 Jahre hinweg war er als Lehrer im Kanton Solothurn tätig. 1970 veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband «Derfür und derwider». Als Schriftsteller konzentrierte er sich ausschließlich auf Erzählungen, Gedichte und Theaterstücke im Solothurner Dialekt.

Meine literarische Karriere begann Ende der 1960er Jahre, als ich den bekannten Mundart-Dichter und Lehrer Ernst Eggimann traf. Ernst Eggimann unterstützte meine Schreibarbeiten und sorgte dafür, dass mein erstes Buch beim Zytglogge-Verlag veröffentlicht wurde. Ich orientiere mich mit meiner Mundart-Schreibweise am Leberberger Dialekt.

Ich entschied mich, in Oberdorf zu bleiben, weil meine Familie hier lebt und auch meine Arbeitsstelle in Bettlach war. Mein eigenes Haus am Reckholderweg war ein weiterer Grund für meine Wahl. Meine Mutter lebte über 30 Jahre lang bei mir in einer eigenen Wohnung. Neben meiner schriftstellerischen Tätigkeit spielte ich auch eine Zeit lang in der Musikgesellschaft Oberdorf.

Oberdorf hat sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Früher ein Bauerndorf mit starkem religiösem Einfluss, ist es heute eine Agglomerationsgemeinde von Solothurn. Die konfessionslose Bevölkerung nimmt zu, und das Dorf wird durch Zuzüge immer multikultureller, die Anonymität hat zugenommen. Ich kannte einst jeden Bewohner des Reckholderwegs, aber nun sind mir viele unbekannt. Auch die Geschäftswelt hat sich stark gewandelt, nur noch der VOLG-Laden bleibt als Treffpunkt im Dorf. Der Verkehr auf der Weissensteinstrasse hat stark zugenommen.

STANDPUNKT

«Gute Nachbarschaften und gelingendes Zusammenleben fallen nicht vom Himmel»

Vor einem Jahr lancierte die Gemeinde Oberdorf eine Umfrage, um herauszufinden, wie das Freizeit- und Unterstützungsangebot bei Familien und Kindern eingeschätzt wird. Es ist deutlich, dass man gerne in Oberdorf lebt. Vor allem die Dorflage, die Schule, die Familienfreundlichkeit, aber auch die Tatsache, dass man sich kennt, wurde genannt.

Hier wird deutlich, wie wichtig den Bewohnerinnen und Bewohnern die Qualität des menschlichen Miteinanders ist: Ein harmonisches Zusammenleben, ein Schwatz am Gartenzaun, im Dorflädeli oder in der Dorfbeiz. Treffpunkte wie Turnvereine, Hallenbad und Kinderspielplatz sowie der nahe gelegene Wald tragen ebenfalls zum Wohlbefinden in unserem Dorf bei. Dies alles weckt in uns Emotionen wie Zufriedenheit, Vertrauen, Solidarität und Identifikation.

Gute Nachbarschaften und ein gelingendes Zusammenleben sind in einem Dorf keine Zufallsprodukte, sondern das Ergebnis von bewusster Gemeinschaftsarbeit. Die Verbundenheit der Bewohner und Bewohnerinnen, ihr gemeinsames Engagement, eine offene Kommunikation und die Bereitschaft, neue Menschen willkommen zu heissen, schaffen ein harmonisches Umfeld, wo jede und jeder einen Platz hat. Diese Werte sind es, die das Dorfleben lebenswert machen und uns in einem Gefühl von «Zuhause sein» einbetten.



Dagmar Rösler Vorstandsmitglied forum Oberdorf und Vize-Präsidentin der Einwohnergemeinde

Oberdorf immer noch als ein richtiges Dorf. Es ist angenehm ruhig, und ich fühle mich wirklich zuhause. Viele Gebäude sind für mich mit Erinnerungen verbunden. Ein gestalteter Dorfplatz, wo sich die Bewohner treffen können, wäre schön.

«Oberdorf gefällt mir, weil es noch ein richtiges Dorf ist.»

Obwohl ich nicht sicher bin, ob ich ein ausgeprägtes Heimatgefühl habe, sind für mich die Menschen und das Land, das ich mitbearbeitet habe, von großer Bedeutung. Meine Heimat sehe ich in einem größeren Rahmen, zu dem auch Solothurn gehört. Neben Oberdorf bewege ich mich gerne in der Witi oder schwimme im Gartenbad Grenchen. Mein Lieblingsort in Oberdorf ist mein Haus, besonders der Garten mit Blick auf die Alpen, wo ich die Ruhe genießen kann.

AUF ZEIT IN OBERDORF - ABER NICHT ZUHAUSE



Fern der Heimat ein temporäres Zuhause haben: Für den Bau des Weissensteintunnels vor 115 Jahren haben viele Gastarbeiter aus Italien während dreier Jahre bei den Bohrungen am Tunnel mitgearbeitet. In Oberdorf, neben der heutigen Talstation der Seilbahn, wurde während der Bauzeit ein Barackendorf für die italienischen Gastarbeiter errichtet - ein Dorf im Dorf auf Zeit. Es musste sogar eine italienische Schulklasse für die Kinder der Arbeiter eingerichtet werden.

Jonas Adam führt zusammen mit seinem Vater den Biohof-Adam Mühle in achter Generation. Aus praktischen Gründen wohnt er im Moment noch mit seiner Partnerin in Solothurn, wird aber in absehbarer Zeit auf den Hof umziehen.

Ich bin in Oberdorf geboren und habe hier meine

Ich bin in Oberdorf geboren und habe hier meine Jugend verbracht. Während meiner Lehre und einem anschliessenden Welschlandaufenthalt war ich einige Jahre auswärts. Aus Zeitgründen bin ich sowohl sportlich wie kulturell und politisch nicht sehr aktiv. Es ist mir einfach zu viel. Ich arbeite viel und da ich momentan noch auswärts wohne, ergibt sich das einfach nicht. Ich kenne viele Leute im Dorf und auch Verwandte wohnen hier.

«Die Durchmischung gibt frischen Wind im Zusammenleben»

Ich fühle mich in Oberdorf zuhause und eigentlich fühle ich mich auch als Oberdörfer. Ich bin ja hier geboren und seither stark mit dem Dorf verbunden. Ich finde es schön, dass es in letzter Zeit mehr kulturelle Anlässe im Dorf gibt. Bezogen auf die Landwirtschaft fände ich eine Güterregulierung wünschenswert. Für die Felder wären grössere Parzellen sinnvoll und auch, dass sie für die Landwirte besser erschlossen sind.

Oberdorf hat sich in der Vergangenheit schon verändert – meiner Meinung nach zum Guten. Die Bevölkerung ist durchmischter geworden. Früher gab es fast ausschliesslich die hier Geborenen, heute leben Personen und Familien, die von überall zugezogen sind, hier. Ich halte das für eine sehr positive Entwicklung. Das tut der Gemeinde gut und die Durchmischung gibt frischen Wind im Zusammenleben. Einer meiner Lieblingsort ist ein Feld mit dem bezeichnenden Namen «Paradies». Das Feld ist oben beim Reservoir unter der «Höchi». Ich liebe die Aussicht von da und verbringe ab und zu schöne Momente dort.



Die gebürtige Solothurnerin Anna Kaeser lebt nach verschiedenen Stationen in der Region seit 2019 in Oberdorf. Sie ist gelernte Köchin. Anna Kaeser wohnt mit ihrem Partner an der Rüttenenstrasse.

Mein Partner fuhr täglich am Restaurant Kreuz vorbei zur Arbeit und sah, dass das Restaurant fast immer geschlossen war. Er sah die Übernahme des Restaurants als Chance für eine neue berufliche Herausforderung. Ich war im ersten Moment nicht so überzeugt und wollte eigentlich nicht wieder zurück ins Gastgewerbe wechseln. Wir waren aber der Ansicht, dass es in Oberdorf doch mehr als ein Restaurant geben müsste. Oberdorf lebt und ist ein gesundes Dorf, da braucht es doch mindestens zwei «Beizen».

«Das Restaurant Kreuz will ein Treffpunkt für alle sein»

Es war für uns immer klar, dass das Kreuz eine «Dorfbeiz» sein sollte, die unter der Woche geöffnet ist und nicht am Wochenende. Damit können wir Handwerker am Mittag ein Verpflegungsangebot machen und am Abend den verschiedenen Vereinen im Dorf gerecht werden. Das Restaurant Kreuz ist unser gemeinsames Kind. Oberdorf ist eine offene, freundliche und aktive Gemeinde und ein schöner Ort mit Charme und Lebensqualität. Ich erlebe hier ein lebendiges Dorf, in dem alle Generationen von jung bis alt vertreten sind. Ich schätze an Oberdorf, dass es noch intakte Vereine gibt. Was mir nicht so gefällt, ist der Oberdörfer Wind und das starke Verkehrsaufkommen auf der Weissensteinstrasse.

Ich fühle mich definitiv in Oberdorf zu Hause. Ich wurde von den Oberdörferinnen und Oberdörfer sehr herzlich aufgenommen und werde so akzeptiert wie ich bin. Heimatgefühl definiert sich für mich über die Menschen im Umfeld und natürlich auch über die schöne Umgebung von Oberdorf. Mein Lieblingsort in Oberdorf ist die Felsbank des Chänzelis in der Stiegenlos.



Christina Rezzonico wohnt mit Ihrer Familie am Blumenweg. Sie ist der Liebe wegen von Lausanne nach Oberdorf gekommen. Ihr Partner ist in Oberdorf aufgewachsen.

Ich arbeite in Teilzeit als Event Managerin, dazu bin ich seit vier Jahren als Co-Präsidentin im Familien Netz Oberdorf aktiv. Die Organisation zählt mehr als 30 engagierte Frauen aus dem Dorf, die regelmässig verschiedene Events für Kinder und Eltern organisieren. Es macht mich glücklich, wenn ich, zusammen mit anderen, einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung unseres Dorfes leisten und Neuzuzügern bei der Integration ins Dorfleben helfen kann.









Schriftsteller und Ur-Oberdörfer Ernst Burren (Vorderseite), Eventmanagerin Christina Rezzonico, Bio-Bauer Jonas Adam, der Kriegsflüchtling Pavlo Permitin aus der Ukraine, Wirtin Anna Kaeser und der Oberdörfer Engel Michael (wollte sich nicht fotografieren lassen) haben uns ihre interessante Sichtweisen und Aussagen zum Dorf mitgeteilt. Vielen Dank dafür!

Ich bin recht gut im Dorf vernetzt. Nicht zuletzt durch Kontakte über die Kinder oder beim Sport, haben sich mit der Zeit gute Freundschaften entwickelt. An Oberdorf gefällt mir besonders seine schöne und gut erschlossene Lage, die sympathischen Leute hier und dass man sehr schnell draussen in der Natur ist. Ich fühle mich in Oberdorf zuhause und bin stolz hier zu wohnen.

«Geniessen wir alles was wir haben»

Ich finde, in der Gemeinde und im Dorf hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Seit Kurzem haben wir die flächendeckende Tempo-30 Zone, das gibt Sicherheit – für unsere Kinder ist das ideal. Eigentlich fehlt es mir in Oberdorf an nichts und mir fällt spontan auch nichts ein, was ich gerne verbessern möchte. Geniessen wir alles, was wir haben – das Hallenbad, die Restaurants, den Volg-Laden, die gute Schule und den Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Ich bin oft im Wald unterwegs und ich würde ihn als meinen Lieblingsort in Oberdorf bezeichnen.



Pavlo Permitin ist mit seiner Familie vor einem Jahr wegen dem Krieg in der Ukraine in die Schweiz geflüchtet. Die Familie wohnte zuerst im Bosch Studienhaus und seit etwa einem halben Jahr im «Milchhus» im Zentrum des Dorfes.

Ich schätze die Möglichkeiten der nahen Wälder und der schönen Landschaft rund um Oberdorf. Ich bin beeindruckt von der Offenheit und der grossen Hilfsbereitschaft, die mir und meiner Familie entgegengebracht wird. Die Unterstützung durch die vielen Helferinnen des Deutschunterrichts ist sehr wertvoll. Ich pflege zwischenzeitlich mit einigen dieser Menschen eine freundschaftliche Beziehung. Seit einigen Monaten bin ich auch Mitglied im Männerturnverein. Ich war zuerst etwas kritisch eingestellt. Es zeigte sich aber schnell, dass mich die Männer herzlich aufnehmen.

«Oberdorf hat mir ein Zuhause gegeben»

Es beschäftigt mich sehr, dass ich trotz grosser Anstrengungen bis jetzt keine Arbeit gefunden habe. Die zwei Tage kürzlich, beim Pflanzen von Süsskartoffeln, haben mir wieder bewusst gemacht, wie schön es ist, arbeiten zu können. Wenn ich mich mit anderen in der Region untergebrachten Kriegsflüchtlingen vergleiche, sehe ich, dass diese sich häufig alleine und wenig unterstützt fühlen. Das entspricht nicht meinen eigenen Erfahrungen. Durch die vielen positiven Erlebnisse fühlen ich und meine Familie sich in Oberdorf schon sehr zuhause.



Der Engel Michael ist als das Oberdörfer Wappensymbol seit 1819 beglaubigt. Als Wappenfigur steht er für Schutz und soll die innere Kraft stärken.

Ich bin nach Oberdorf gekommen, weil ich angefragt wurde, ob ich die Stelle des Schutzpatrons übernehmen möchte und bin hier hängen geblieben. Seit mehr als 200 Jahren schmücke ich mit Stolz das Oberdörfer Wappen. Als Zugeflogener unter vielen Zugezogenen fühle ich mich hier sehr wohl. Als Engel bin ich in einem Dorf mit einer Wallfahrtskirche, die ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung ist, sowieso gut aufgehoben. Ob Strassenbeflaggung, Gemeindelogo, oder Wirtshausschild - mir ist jeder Einsatzsort recht. Mein Lieblingsort ist am Kirchturm flatternd die Oberdörfer*innen zu beobachten – am liebsten während der Chilbi, wenn etwas läuft im Dorf und viele Menschen beisammen sind.

GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN: KUNDENGÄRTNER PHILIPP AUGUSTIN

Leidenschaftlich in Oberdöfer Gärten tätig.

2016 konnte ich das Geschäft von Rolf Baumberger übernehmen und bin seither als selbständiger Kundengärtner in Oberdorf und den umliegenden Gemeinden tätig. Als Einmannbetrieb bin ich vor allem auf die Pflege von Privatgärten und Grünanlagen ausgerichtet. Wenn es zeitlich und von den betrieblichen Möglichkeiten her passt, führe ich auch kleinere Umänderungen aus, jedoch keinen Gartenbau im herkömmlichen Sinn (Neuanlagen, Terrainveränderungen, befahrbare Plätze und Ähnliches).

Angebot

Mein Angebot umfasst, den Jahreszeiten und der Entwicklung der Vegetation folgend, Baumschnitt und Gehölzpflege, Pflege von Zierpflanzungen und naturnahen Flächen, Mäharbeiten, Heckenschneiden, «Ausputzen» sowie bedarfsweise Pflanzarbeiten. Dabei ist mir wichtig, dass Aufwand und Nutzen in einem guten Verhältnis stehen und die Qualität stimmt. Ich arbeite gerne mit der Natur und greife oft zu den traditionellen Gärtnerwerkzeugen wie Baum-





schere, Fuchsschwanz, Sense und Besen.
Das geht natürlich nicht immer, weil die Arbeit ja innert nützlicher Frist erledigt sein soll und Handarbeit nicht immer sinnvoll ist.

Philosophie

Wie sieht mein idealer Garten aus? Vorzugsweise ist es keine grüne Kampfzone oder Steinwüste. Ein Schatten spendender Baum, ein kleines Stück Rasen, eine Hecke, die für Privatsphäre sorgt, ein bisschen freie Sicht auf den Himmel, schönes Blattwerk, eine Rose, die bis in den November blüht. Mehr braucht es eigentlich nicht. Für mich sind Einfachheit und ein vernünftiges Mass an Ordnung ein guter Leitsatz für einen stimmungsvollen Aussenbereich, wo Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis stehen. Ein gutes Erfolgsrezept sehe ich darin, den richtigen Mix aus Zulassen und Pflegen zu finden.

Kundengärtner Philipp Augustin Lommiswilerstrasse 6 4515 Oberdorf 078 730 36 73 ph.augustin@hotmail.com